

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark 20 (Sgr.)  
Halbsab. u. Annahmestellen  
für Inzerate und Abonnement  
H. Rammann, Eisenstr. 77, 77.  
H. Flug, Papierstr., Steinrückstr. 10.  
W. Dammberg, Geißstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Verwaltung.  
Inzeratpreis  
für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R-Mk.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inzerate bis 9 Uhr Vormittags frühestens zwei Tage zuvor erbeten.  
Inzerate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 206.

Dienstag, den 5. September.

1876.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 3. September.

Die drei Nordmächte distanzieren ebenso eifrig wie ernsthaft von Neuem das Projekt, die Vermählung Österreichs unter Österreichs direkte Aufsicht und Schutz zu stellen. Das Wiener Kabinett verhält sich nicht mehr so ablehnend gegen diese Idee, wie es früher gethan hat. Ausland und Deutschland positionieren den Vorschlag lebhaft. Es ist außer Zweifel, daß die beiden letztgenannten Mächte in einer vollkommenen Uebereinstimmung sich befinden, die intimer ist, denn je.

General-Feldmarschall Freyherr von Wanteuffel reist heute Abend im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach Warschau zur Begrüßung des Kaisers Alexander von Rußland.

Danzig, 2. September. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist das Priester-Seminar in Belpin gestern im Auftrage des Oberpräsidenten von den Landräthe in Starogard geschlossen worden, nachdem dasselbst in der Mitte des Monats Juni die vom Staate angeordnete Revision nicht zugelassen worden war.

München, 2. September. Wie versichert wird, ist nunmehr die Ernennung des hiesigen geistlichen Rathes Cuzler zum Bischof von Speyer als feststehend anzusehen. — Oberhofmarschall von Wallen begiebt sich morgen im Auftrage des Königs nach Regensburg, um während der Anwesenheit Seiner K. K. Hoheit des Kronprinzen, welcher morgen Abend 6<sup>1/2</sup> Uhr in Regensburg eintrifft, die Sommer zu machen.

Wien, 2. September. Griechenland droht in Konstantinopel mit Abbruch seiner diplomatischen Beziehungen, wenn die Pforte nicht binnen zwanzig Tagen die schon seit Langem schwebende Indigenatsfrage erledigt. — Die Bulgaren bereiten ein den Großmächten zu unterbreitendes Memorandum über die türkischen Gräueltaten vor.

Wien, 2. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel von gestern, der österreichisch-ungarische Botschafter habe den neuen Sultan Abdul Hamid durch den ersten Dragoman der Botschaft beglückwünschen lassen, heute würden die Patriarchen der christlichen Konfessionen vom Sultan empfangen werden. Gerüchtesweise und noch der Bestätigung bedürftig verlautet, daß der frühere Großvezir Mahmut Pascha aus der Verbannung zurückgerufen werden solle. Weiter heiße es, daß die Pforte durch das Auftrinnen russischer Freiwilligen nach Serbien demüthigt, sich mit dem Gedanken einer Sperrung der Donau beschäftige.

Die bereits abstrakte Konferenz der Botschafter bei dem englischen Botschafter Elliot hat gestern stattgefunden,

in Folge des darin erzielten Einverständnisses aller Mächte werden Montag offizielle Schritte wegen Herbeiführung eines Waffenstillstandes erfolgen. Für die Ceremonie der Schwertumgürtung wird neben dem nach der früheren Meldung dafür in Aussicht genommenen Freitag kommenden Woche auch der Donnerstag genannt.

Regensburg, 31. August. Seit dem 26. August ist auch seitens des Fürsten von Montenegro für den Fall eines Waffenstillstandes oder Friedensschlusses zwischen Serbien und der Türkei die Vermittelung des hiesigen Kabinetts zur Theilnahme Montenegro's an der Waffenruhe in Anspruch genommen. In Bezug auf die Waffenruhe zwischen den kriegsführenden Theilen haben die Mächte in Konstantinopel Schritte gethan, denen sich Rußland unter Mittheilung der eventuellen Theilnahme Montenegro's am Waffenstillstande angeschlossen hat. Eine eigentliche Beratung oder Aufstellung von Bedingungen für den Frieden hat bis jetzt nicht stattgefunden. Die russische Regierung hat, ohne sich in den Vordergrund zu stellen, an allen Schritten theilgenommen, die zur Vermeidung des Unverzeihens und Infiltration türkischer Grenztruppen führen können; sie hat auch ihren vollen Antheil an denjenigen Schritten in Belgrad, welche den Fürsten Milan veranlaßt haben, eine Mediation anzunehmen. Diefelbe hat fernerst unermüdet im Auge, daß für die Sicherstellung der Christen in der Türkei und für die Herstellung von Zuständen, die das friedliche Nebeneinanderleben der Christen und Muselmänner, der Slaven und Türken ermöglichen, Vorschläge gemacht werden. Ihr Standpunkt ist derselbe, den die drei Reichskanzler in den Mai-Verhandlungen eingenommen haben, und es liegt nichts vor, was irgendwie zu der Annahme berechtigt, daß in Wien oder Berlin andere Anschauungen herrschen. — Die Behauptung, daß Prinz Louis Napoleon zu den Wandern eingeladen und ihm ein russisches Regiment zugeordnet sei, wird von orientierter Seite als unbegründet bezeugt.

Konstantinopel, 31. August. Die türkische Regierung hat über die Proklamirung Abdul Hamid's an ihre Vertreter im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: „Da die schwere Krankheit, von welcher Sultan Murad Khan seit dem sechsten Tage seiner Thronbesteigung befallen ist und welche seitdem stets zugenommen hat, ihn in die offenbare Unmöglichkeit versetzt hat, die Zügel der Regierung länger in den Händen zu behalten, so ist kraft des Jeta seiner Hoheit des Scheit-ul-Islam und in Gemäßheit der Weisung, welche die Ausübung der Souveränität in dem osmanischen Reiche regeln, Se. Majestät der Sultan Abdul Hamid II., der bisherige präsumtive Thronfolger, heute zum Kaiser des türkischen Reiches proklamirt worden.“

Der entronnene Sultan Murad ist im Palast Tschiragan insallirt worden.

Konstantinopel, 2. September. Die Schwertumgürtung des Sultans findet am 8. September statt. — Gestern war die Stadt zur Feier der Thronbesteigung Abdul Hamid's glänzend illumirt. Die türkischen und ausländischen Schiffe im Hafen hatten gesalut. — Vom Kriegsschauplatz wird hierper gemeldet, daß Saib Pascha in Verbindung mit Gub Pascha Alexandria angriff.

Attna, 1. September. Die Regierung hat wiederholt bei der Pforte die Kolonisation der benachbarten türkischen Provinzen durch Ackerbauern protestirt.

Jara, 3. September. Der französische Konsul von Sutar hat sich über Castellazzo in das Lager des Fürsten von Montenegro begeben. Moutkar Pascha ist an der Grenze von Grafono angelangt, wo bereits der Kampf begonnen hat. Das Geschütze und die Geschütze sind bis Dragaly geführt. Der Marsch Moutkar Paschas erfolgte nicht langs der österreichischen Grenze. Aus Bogorizza wird gemeldet, daß die Türken gestern auch bei Szeg die Trennungsbewegung gegen Montenegro begonnen haben.

Jara, 1. September. Die von der österreichischen Regierung über die Grenzverletzungen der Türken bei Mostar angelegten Erhebungen haben ergeben, daß von den Türken daselbst einige hundert Stück Vieh geraubt worden sind.

Magna, 2. September. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich der Angriff der Montenegroer auf Bilet am 30. August als ein Scheingriff herausgestellt. — Moutkar Pascha kehrte nach Trebinje zurück und ging heute mit 10,000 Mann nach Vangani ab, während Deladin Pascha mit 5000 Mann gegen Bilet marschirte.

London, 1. September. Auf einem gestern in Nottingham abgehaltenen Meeting, wo die in Bulgarien durch die Türken verübten Grausamkeiten Gegenstand der Verhandlung waren, wurde ein Brief des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, Bourke, verlesen, in welchem hervorgehoben wird, daß die englische Regierung in nachdrücklichster Weise bei der Pforte wegen der Vorgänge in Bulgarien Vorstellungen erhoben und dabei besonders bemerkt gemacht habe, daß in Folge dieser Ereignisse England in einer Weise der Türkei entfremdet werden würde, welche für dieselbe verhängnisvoll werden könnte.

## Zur Feier des Sedantages.

Aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes liegen Berichte über eine begeisterte Feier des Sedantages vor. Wir heben einige hervor:

Berlin, 2. September. Der Bedeutung des Tages entsprechend, hatte die Hauptstadt ihr Festgewand angelegt. Alle Straßen bis in die entferntesten Theile zeigten sich in

mit dem einzigen Unterschiede, daß er sich eine Bemerkung über die Zukunft junger Leute erlaubte. Weiter zu gehen, hätte er für unbescholten gehalten. Morien seinerseits schmeckte es drei Mal auf den Lippen, etwas über den Besuch des vorigen Tages zu sagen, aber — genug er that es nicht aus sehr gewichtigen Gründen, die er selbst nicht wußte. So ging es auch den folgenden Tag und den Tag darauf und die ganze Woche; die beiden Bureauangestellten nahmen jeden Morgen ihre bestimmten Plätze ein, plauderten über die Wärme, sahen nach dem Fenster gegenüber, nach den Steinen und den weißen Wänden, tranken jumeilen von dem lauen Wasser, und setzten ihre lässlichen Arbeiten und ihr einbüßiges Leben fort.

Nur in Moriens Leben kam eine ganz kleine Abwechslung. Vor und nach seiner Bureauzeit ging er nicht mehr den kürzesten Weg nach Hause, sondern er passirte die Breitenstraße und blickte nach dem hohen Taubermännchen Hause, bis er dicht dabei war. Dann sah er direkt vor sich und nahm seine Hut vor dem Fenster einer Seitenstube ab, wo er eine menschliche Gestalt zu erblicken glaubte.

Endlich waren die vier Wochen um, nach denen er, ohne zwinglich zu erscheinen, wieder einen Besuch bei Taubermann machen konnte. Eines Nachmittags zog er sich noch sorgfältiger an als gewöhnlich, warf häufig einen Blick in den Spiegel, worin er noch immer Malvins Augen zu sehen glaubte und machte sich nun auf den Weg zu der Krämerfamilie.

Nächsten Donnerstag Abend wollen wir einmal ganz unter uns bleiben.“ hatte Frau Taubermann zu ihrem Manne gesagt.

„Schön, schön, liebe Frau,“ hatte der Krämer geantwortet, indem er sich den Schein von der Seite wusch; „wenn es am Donnerstag so warm ist wie heute, will ich froh sein, wenn ich mir's in meinem Hause so recht bequem machen kann.“

„Wenn du dann nur nicht wieder den ganzen Abend im Comptoir bleibst.“ Das thue ich nie, wenn es nicht nöthig ist,“ entgegnete Taubermann, „und namentlich in der letzten Zeit nicht, seitdem die Kinder artiger sind.“

Wer hätte denken sollen, daß ich noch einmal einen solchen Besuch bekommen würde! Vor zwanzig Jahren würde ich mich darüber nicht gewundert haben; ich kann sehen, daß ich alt werde, früher hätte ich auch wohl einen besseren Gegenstand zum Gespräch gefunden, als den halbgaren Bruder. Wenn sie wiederkommt, soll es anders werden! Aber wird sie jemals wiederkommen? Wahrscheinlich, solche amtliche Stellung hat doch ihre Vorige, wenn sie derartige Verjüngung kennt.“

Zum ersten Male seit den letzten Monaten begann Morien etwas weniger verdrießlich über seine Stellung nachzudenken, aber nach und nach machte die Stimmung einem Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit Platz, welches endlich so stark wurde, daß er seinen schwarzen Schlafrock auszog, sich anklebete und mit der verworrensten Hoffnung in die Stadt ging, sich dort weniger einjam zu fühlen. Er kam in das Casino und fand dort einen langen gedeckten Tisch, an dem kein Mensch saß, und als er sich umblühte, bemerkte er nur schlafige Gesichter, welche über langweilige Zeitungen gebüht waren und am Billard befanden sich einige junge Leute, die er als Kinder gekannt hatte. Nein, sagte er zu sich selbst, darin gefehle ich auch nicht. Er verließ das Casino wieder, schlenderte nach Hause und suchte aus Langeweile sein Bett auf.

Am folgenden Morgen standen ihm die Ereignisse des vorigen Tages noch klarer vor der Seele und er fühlte mehr als je seine Einsamkeit. In seinem Zimmer fand er es außerordentlich still und unbeschäftigt; als er vor dem Spiegel seine Toilette beendigte, dachte er wieder an die Augen, denen er gestern darin begegnet war und ohne es selbst zu wissen, überlegte er, ob er auch als verheirateter Mann dieselbe Wohnung besetzen könnte.

Thor, murmelte er, indem er plötzlich seine Gedanken unterbrach, wie kann ich an solche Abergläubigkeit denken! Heirathen! Und er summite ein Lied vor sich hin, klebete sich vollständig an und begab sich auf sein Bureau, wo er fortwährend nach den vierhundert vierundvierzig blauen Steinen blickte und die fünfzig geborfenen mit dem verrottenen Unkraut ebenfalls nicht überließ.

Sein Kollege Werner verhielt sich genau wie immer

## Aus unseren Tagen.

Novelle von Gerard Keller.

Dem Holländischen nachgerichtet von Adolf Clafer.

(Fortsetzung.)

Zu Hause angekommen, befrächtig sie sich auf die Mittheilung von dem Hauptinhalte ihres Gesprächs nebst den letzten Worten Moriens, welche, wenn sie auch für Malvine nur eine gewöhnliche Form waren, für die Einbildung ihres Bruders Franz die baldige Aussicht auf eine Stellung eröffneten und für dessen Vater nach seiner Erklärung mehr galten, als tönend Worte von andern. Er fand es darum auch ausgezeichnet, daß Malvine seinen Plan ausgeführt habe, denn er habe ja immer gesagt, daß man sich nur an Morien wenden müsse.

Dieser Abend war für die Familie Werner glücklicher, als man anfangs voraussehen konnte.

Franz war auf dem Gipfel der Freude; die Mutter besand sich einmal ohne Sorge für den künftigen Tag und Werner lebte bei dem frohlichen Geplauder seiner Tochter neu auf, deren ganzes Betreiben darauf ging, den Trübsinn, wenn auch nur für kurze Zeit, zu verschleiden und die Hoffnung zu beleben. Hoffnung war ja das einzige, was sie geben konnte — Hoffnung und Muth, gegründet auf den Gedanken an eine Hand, die Hilfe bringen kann, wenn sich sonst keine Aussicht mehr zeigt. Sie war unerlässlich in trübenden Beispielen von Familien, die emporgekommen und reich geworden waren. Sie ging mit ihrer Mutter die Hausaltungsrechnungen durch, sprach mit Franz über die einzuschlagende Kaufbahn und spornte die jüngeren Kinder zum Fleiße an, und als sie wieder in die Taubermännchen Wohnung zurückkehrte, war die ganze Familie Werner voll Muth und Hoffnung auf das, was kommen sollte.

„Es ist wirklich ein allerliebster Gesichtschen,“ sagte Morien zu sich selbst, als er am Abend in seinem roten Zimmer allein saß und er warf dabei einen Blick in den Spiegel, worin er ihr Bild gesehen hatte — „wirklich ein Paar hübsche Augen! und wie sie mich anblickt! Sie hatte gewiß nicht gedacht, daß sie mich im Spiegel sehen könne.“

reichstem Fahnen Schmucke; zahlreiche Gebäude unter den Linden und in anderen Hauptstraßen waren mit Kränzen und Girlanden geschmückt.

In den Straßen bewege sich ein zahlreiches, festlich geschmücktes Publikum, das sich namentlich vor dem Palais Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie auf den Straßen, auf denen die Vorbereitungen Sr. Majestät erwartet wurde, anammelte.

In den Morgen- und Vormittagsstunden fand in den Kirchen ein feierlicher Gottesdienst statt, während in den Schulen entsprechende Feierlichkeiten veranstaltet wurden. Die Schüler und Schülerinnen traten zusammen und wurden nach gelungener Choral durch eine Festschreie auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht und zu einem Hoch auf Kaiser und Reich aufgefordert.

Der heutige Tag war dazu ausersehen, der Haupt- und Festtagsfeier die Enthüllung drei neuer Denkmäler zu bringen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand Vormittags 11 Uhr im Lustgarten die Enthüllung des Postaments zum Denkmal Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. statt. Da die Feier nach den Wünschen Sr. Majestät in einfacher Form vor sich gehen sollte, war von Entfaltung jedes Glanzes abgesehen.

Sodann erfolgte heute Mittags 12 Uhr die Enthüllung des von dem 5. Distrikte Berlins seinen in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Söhnen auf dem Landsberger Blase errichteten, vom Professor Calandrelli gefertigten Denkmals in erhabender patriotischer Weise.

Die französische Gemeinde feierte den Sebantag, indem sie Vormittags 10 Uhr auf ihrem Kirchhofe in der Giesstraße ein Denkmal feierlich enthielt, welches aus freiwilligen Beiträgen zum Gedächtnisse der in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen oder an ihren Wunden gestorbenen Gemeindeglieder errichtet ist.

**Köpen.** Zur Feier des Sebantages fand hier heute Mittag ein Festzug der Gewerke und Vereine statt. Derselbe begab sich nach dem Wilhelmplatz, woselbst die Generalität, die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten anwesend waren. Oberbürgermeister Kloppe hielt die Festrede und schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Beisehung an der Feier ist eine allgemeine. Die Stadt prangt in reichem Klagen Schmuck.

**Kassel.** Das Sebantest ist hier unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung begangen worden. Am dem Festtage nahmen auch die Schüler des Gymnasiums Theil. Seine K. K. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm trug die Fahne. Auf dem Festplatze, der Karlskaue, sprach der Director der Realschule, Preime, das Festgedicht, in dessen Schlußstrophen die Menge mit einem Hoch auf den Kaiser enthusiastisch einstimmt.

**München.** Das Sebantest ist hier glänzend gefeiert worden. Die Häuser der Stadt, namentlich die öffentlichen Gebäude, prangten in reichem Klagen Schmuck, welcher den im vergangenen Jahre bei Weitem übertraf. Am Abend fand im Zacherl Keller ein sehr zahlreich besuchtes Festessen statt, bei welchem der Bürgermeister Erhard die Festrede hielt.

**Karlsruhe.** Amüßlich des Sebantages haben in dem ganzen Großherzogthum Baden zahlreiche Festlichkeiten stattgefunden, insbesondere in den Städten Konstanz, Freiburg, Offenburg, Rastatt, Durlach, Pforzheim, Bruchsal und Heilbronn, sowie in sehr vielen anderen Orten.

So war es. In der letzten Zeit hatte Taubermann mehrmals den Abend in der Familie zugebracht, während er dies früher stets auf seinem Komptoir oder im Casino that. Er war nämlich eines Abends in die Wohnstube gekommen, als Malvine gerade aus einem Bunde vorlas, wie er gar nicht dachte, daß sie für die Kinderwelt bestanden — ein Buch, bei dem die Kinder weder schläfrig noch bange wurden und das auch die Eltern unterhalten konnte.

Das hatte ihm gefallen und den folgenden Abend war er wieder herübergekommen und fand seine Kinder mit einem Spiele beschäftigt, was ihm so sehr gefiel, daß er fast Lust gehabt hätte, sich zu betheiligen; den dritten Abend wurden Bilder betrachtet und Malvine hatte viel Unterhaltendes dabei zu erzählen; den vierten Abend sagten die beiden ältesten ein Gebieth auf, wobei er als Zuhörer eingeladen wurde, und so fand Taubermann nach und nach in seiner Wohnstube, die er früher mehr gelassen als gesucht hatte, eine angenehme Ferretzung nach einem arbeitsamen ermüdenden Tage.

Frau Taubermann hatte sich längere Zeit in einem gewissen Abstand von der Gouvernante gehalten. Sie hatte mit Würde ihre Meinung über Erziehung und Unterricht geäußert und war überzeugt, daß diese Würde sie in den Augen der Gouvernante sehr hoch stellen werde. Sie hatte mit Strenge auf die Befolgung der häuslichen Anordnungen gedrungen, aber so sehr Malvine auch nachsah, sie konnte das Befolgen dieser Anordnungen gar nicht entdecken, da die Frau des Hauses nach und nach die Sklaverei ihrer Kinder geworden war und ihre ganze Haushaltung von diesen abhängig gemacht hatte. Sie hatte auch viel von dem Vermögen ihres Mannes geredet, damit die Gouvernante sich gar nicht einfallen lasse, sich auf denselben Fuß mit der Familie Taubermann zu stellen.

Kurzum, Frau Taubermann hatte sich alle Mühe gegeben, der Erzieherin ihrer Kinder zu imponiren und sie hatte sich gerade dadurch in ihrer ganzen Einsicht gezeigt. Und als sie nach ein Paar Monaten die Rolle, die der einfachen Frau denn doch etwas zu schwer wurde, nicht mehr durchzuführen konnte, war sie in den direkten Gegensatz verfallen und hatte Malvine mehr als einen vornehmen Gast,

**Frankfurt a. M., 2. September.** Die Feier des Sebantages ist hier durch Kanonendonner, Geläute aller Glocken und durch Blasen von Sirenen von den Thürmen eingeleitet worden. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser haben festlich gelaggt.

**Karlsruhe.** Zur Feier des Sebantages ertönten heute früh Kanonendonner. Die Stadt ist mit deutschen und bairischen Fahnen festlich geschmückt. Im Gymnasium fand eine Feierlichkeit statt, bei der Director Wendt die Festrede hielt.

### Aus Halle und Umgegend.

— Sr. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Lic. theol. Dr. phil. Theodor Brieger zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Marburg ernannt.

— Dr. Max Siewert, bis zum Jahre 1870 außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät an der hiesigen Universität, eine anerkannt tüchtige und bewährte Lehrkraft der Agrilkulturchemie, lehrte, nach sechsjährigem Aufenthalt in der Argentinischen Republik nach Europa zurück. Derselbe wurde im Frühjahr 1870 von der Argentinischen Republik durch Professor Burmeister in Buenos Ayres nicht allein für die neuerrichtete philosophische Fakultät an der Universität in Cordoba gewonnen, sondern erhielt auch den ehrenvollen Auftrag, sechs andere tüchtige Dozenten derselben zuzuführen. Das unter den tüchtigsten Aufzügen begonnene Unternehmen erhielt aber sehr bald einen Rückschlag, da die jungen Gelehrten in ihrem deutschen Rechtsbewußtsein und als Vertreter freier Wissenschaft bald mit den divergirenden Ansichten der dortigen Regierung und der Bevormundung Burmeister's in argen Konflikt geriethen, der fast alle auch bald wieder in die Heimath führte. Nur Professor Siewert hielt im Interesse der Wissenschaft und auch in Rücksicht auf seine Familie den schwierigen und brüderlichen Verhältnissen länger Stand, bis auch ihm jetzt ein weiterer Aufenthalt zur Unmöglichkeit wurde. Mit seiner Rückkehr wird dem Vaterlande ein tüchtiger Gelehrter wiedergegeben, der für die bestbesetzten neuen landwirthschaftlichen Lehranstalten eine treffliche Acquisition sein dürfte.

— Der Lehrer an der hiesigen Gewerkschule in Kassel, Dr. Bernhard Rathke ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Von hier aus gehen Ertragszettel nach Leipzig am 5. 2 Uhr 40 Min., 2 Uhr 50 Min., 3 Uhr Nachmittags; von Leipzig nach Halle zurück: 11 Uhr Abends, 11 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts.

— Es ist zu erwarten, daß die Parade bei Fulda, welche sicher um 11 Uhr Vormittags beginnt, auch von hier besucht werden wird. Wir halten es daher für Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, sich möglichst zeitig (der erste Zug geht früh 6 Uhr ab) auf dem Bayerischen Bahnhofe in Leipzig zur Fahrt nach Böhlen sich einzufinden. Es werden auf der Staatsbahn vom Bayerischen Bahnhofe nach Böhlen von früh 5 bis 1/10 Uhr je nach Bedarf Personen-Ertragszettel abgelassen werden; nach 1/10 Uhr Vormittags aber können wegen der Hof- und Militärzüge keine Personen-Ertragszettel für das Publikum mehr abgelassen werden, so daß, wer erst spät nach dem Bayerischen Bahnhofe sich versigt, leicht seine Beförderung mehr findet. Von Leipzig aus werden nur Willes' dritter Klasse ausgegeben; dieselben sind bereits vom 4. September an an den Billeterveranstaltungen am Bayerischen und Dreudner Bahnhof zu haben, so daß der Andrang an den Billetschaltern am 6.

früh wesentlich vermindert wird. Auch für die Rückfahrt von Böhlen nach Leipzig hat die Staatsbahnverwaltung in ausreichender Weise Vorkehrungen getroffen; es sollen nämlich, nachdem die höchsten Herrschaften die Fahrt nach Leipzig angetreten haben, alle 10 Minuten für das Publikum Personen-Ertragszettel nach Leipzig gehen. Da jedoch durchaus kein Grund zu der Befürchtung vorliegt, es könnte der oder Jener Beförderung nach Leipzig nicht mehr finden, so ist dem diese Äuße benutzenden Publikum dringend aus dem Munde zu legen, ein überliches Drängen an die zur Aufnahme vorzuführenden Personenzüge zu vermeiden. Dadurch wird nur das Einsteigen verzögert und mit Gefahren verknüpft. Eine ruhige Haltung der Passagiere erleichtert auch hier das Einsteigen sehr wesentlich und ermöglicht es, in kurzer Zeit den Wünschen der Rückfahrt Garennde gerecht zu werden.

— Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beehrte am 2. September Nachmittags 3 Uhr die Brandenburger Stiftungen mit einem Besuche und besichtigte verschiedene Institute derselben. Am Sonntag wohnte Sr. Königl. Hoheit dem Gottesdienste in der Domkirche bei.

— Das große Nationalfest der Deutschen ist, wie überall im Vaterlande, so auch hier diesmal wie immer allgemein und würdig begangen worden: ein edles, rechtes Volksfest. Der Vorabend erhielt durch die Anwesenheit des kommandirenden Generals v. Blumenthal und die Anstift Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin noch eine besondere Bedeutung. Letzterer traf Abends gegen 9 Uhr unter dem Hurrauf einer großen Menschenmenge hier ein und nahm in dem Hause des Herrn Banquier Lehmann Wohnung. Den hohen Herrn wie den kommandirenden General des vierten Armeekorps begrüßte in später Abendstunde eine Serenade des halleschen Sängerbunds, welcher inzwischen den feierlichen Akt programmäßig auf dem Markte beendet hatte. Der Festtag selbst sah die Stadt im festlichen Schmuck der Klagen und Böhnen; ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben herrschte in den Straßen. Vormittags fand ein feierlicher Gottesdienst statt; die Schüler verschiedener Schulen vereinigten sich zu festlichen Akten. Am Abend ertönte in den Hauptstraßen ein großer Fanfarenzug, zu welchem die hier liegenden Regimenter die Musikchöre gestellt hatten; hier und da waren die Häuser glänzend erleuchtet. Der Markt war wie üblich der Sammelplatz großer Kinderheerden mit bunten Laternen.

— Am 1. v. M. Mittags gegen 6 Uhr entstand in einer Küche des Hauses Mühlberg 1 Feuer, was aber bald gelöscht wurde. Durch mangelhafte Feuerungsanlage war ein zu nahegelegener Balken der anstehenden Wand eingezogen.

— Heute Morgen wurde in den Brommenden-Anlagen in der Poststraße in Lumpen eingewickelt und in einen Sack gesteckt der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Recherchen nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange.

### Braub.

Nürnberg, 31. August. Der als Philosoph, Ehepaarolog und Schriftsteller rühmlichst bekannte Professor Dr. Ulrich aus Halle stattete heute zum Zweck der Besichtigung einiger Schulturnwerke in unserm Dome einen längeren Besuch ab.

Zeig, 1. September. Als wir gestern die Notiz über den in Leipzig verstorbenen Rammordor brachten, ahnten wir noch nicht, daß der Attentäter auch unsere Stadt berührt und sich einer der geliebtesten Uhren bei dem hiesigen Monteur und Fährleider Vogt entlehnt habe. Die Polizei in Leipzig hatte sogleich ein Verzeichniß der geraubten Uhren mit

dem als abhängige Gouvernante behandelt. Es war eine kleine Unterhaltung gefolgt, in welcher Berner's Tochter aufrecht und natürlich ihre Meinung ausgesprochen hatte — etwas das so häufig unterlassen wird, wo es unentbehrlich wäre, und von diesem Augenblicke an war zwischen den beiden Frauen, so verschieden ihre beiden Charaktere auch sein mochten, ein Band entstanden, welches sie nicht vorhergesehen hatten.

Malvine und Frau Taubermann waren Freundinnen geworden; außerdem war die Frau des Hauses die erste, im inneren Wesen war die Gouvernante die Hauptperson, aber sie verstand mit jenem Takte, den nur eine Frau besitzt, die ältere und bevorzugte gestellte Frau zu lenken, ohne daß sie es bemerkte und namentlich, ohne daß die Welt davon etwas erfahre.

Aber wozu bemerkte die Welt, so weit sie mit der Familie Taubermann in Verührung kam und nicht blind war für das Gute, das sie dort antraf, daß das Hauswesen des Krämers eine günstige Veränderung erfahren hatte, die vier Prinzesschen, die trotz ihrer kostbaren Kleider und dem Ansehe von Hochmuth, doch mit den Vergnügungen der Straßenszene und symphonischen Schönen, waren bedächtiger und manierlicher geworden. Man sah sie nicht mehr mit Schulzungen sich prügeln, eine Liebhaberin, der sie früher ganz besonders ergeben waren; auch wurden die Vorbereitungen nicht mehr aus den Ladenfenstern mit Bohnen geworfen, und die jungen Hunde, von denen gesagt wurde, daß die Prinzesschen sie groß ziehen wollten, die aber zu einem martervollen Tode bestimmt schienen, wurden außer dem Hause groß gefüttert. Auch die Kinder wurden nicht mehr als Varridien gebraucht, wenn sich die jungen Mädchen im Baden einen Kampf lieferten. Man fand sie jetzt in den freien Stunden auf einem Spaziergange und während der Unterrichtsstunden im Vergnügen. Des alles mußte man bemerken, aber die meisten Menschen sahen nur, daß Taubermann eine Gouvernante hatten und fanden dies höchst lächerlich, namentlich, weil Frau Taubermann in einem Band- und Schürmladen groß geworden war. Solche Menschen bursten keine Gouvernante nehmen; so etwas können sich nur Damen erlauben, die von vornehmer Abstammung

und Stellung sind! Wohin sollte es in der Welt kommen, wenn Krämersleute sich Gouvernanten hielten! In der Familie Taubermann führte dieser Umstand dazu, daß die Frau des Hauses ihren Geburtstag, jenen Donnerstag, von dem wir vorher sprachen, lieber in dem häuslichen Kreise verleben wollte, als wie es sonst geschah, eine Gesellschaft fremder Menschen um sich zu verjammeln.

Dadurch hatte Taubermann das Vorrecht, sich besorglich in seinen einfachen Kleidern bewegen zu können, ohne daß er, wie sonst, genötigt war, im feinen Frack seine Gäste zu empfangen. Früher ging man gegen elf Uhr, nach einem Gespräch über Dinge, die jeder bereits wußte, zu Tische und gegen drei trennte man sich, worauf sich am folgenden Tage bei den meisten Theilnehmern des Festes eine verbindliche Zustimmung geltend machte. Der Krämer trank den folgenden Tag gendlich zwei Schnäpse anstatt einen und Frau hatte zwei Tage Kopfschmerzen. Gendlich hatte Frau Taubermann bei solchen Gelegenheiten allerlei spitze Redensarten von Seiten ihrer Verwandten zu hören bekommen, und sie fürchtete, daß in diesem Jahre ebenfalls die Gouvernante zur Sprache kommen würde, über welche die Hausfrau in der letzten Zeit bereits genug zu hören bekommen hatte. Dies war ein Grund mehr, weshalb sie von der gewohnten Regel abging. Es verhielt sich von selbst, daß von der anderen Seite diese Abweichung einzeln und allein dem immer größer werdenden Hochmuth zugegeschrieben wurde.

Der Donnerstag kam und was nie an diesem Tage geschähen war, die Kinder waren schon zum Frühstück vollständig angezogen. Als Taubermann dies sah, so er schnell seine alte Abendjacke aus, und einen Hoch an, wobei er mit einem Gelegenheitsgedichte am Frühstückstische Platz nahm. Aber hierauf folgte ein etwas schmerzlicher Augenblick. Die früheren Geburtstagen hatte das Haupt der Familie sich den Glückwünschen dadurch entzogen, daß er sehr reich tragend etwas sagte, was niemand verstand und dann sofort in den Laden eilte, indem er es bei andern überlies, ihre Gratulation in angemessener Form zu äußern.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Nummern verhandelt, und auf Rechen der hiesigen Polizei ergab sich, daß eine bei dem Meubleur Boigt hier verlegte Uhr die im Verzeichniß mitaufgeführte Nummer 67,729 trug. Glücklicherweise hatte sich z. B. Boigt von dem Verfasser Legitimationspapiere vorzeigen lassen und sich Namen und Charakter des Betroffenen gemerkt. Auf diese Weise war der hiesigen Polizei ihre Arbeit wesentlich erleichtert. Man telegraphirte von hier nach allen Seiten hin, und noch vorgefunden Abend langte ein Telegramm aus Weimar an, daß man den fraglichen Wäcker Hermann Bernhard Stöckl aus Verla a. d. Sim bei seiner Ankunft von Gera soeben abgefaßt, und die 6 übrigen Uhren und den Pfandschein von hier bei ihm vorgefunden habe. War es schon somit außer allem Zweifel, daß man den Raubmörder wirklich habe, so wurde seine Identität auch noch durch Aufsuchen in Leipzig und in Großitz, wo Stöckl früher einmal in Arbeit gestanden, konstatirt. (Zeiger 31a.)

**Sangerhausen, 1. September.** Der Gefährlichkeit und am Meisten Gravität der neulich hier inhaftirten Diebesbande, wußt, scheint zum freiwilligen Hunderterte entschlossen zu sein. Seit den 8 Tagen seiner Haft ist ihm hiesige Kriminalgefängniß hier er stonhaft jede Nahrung zurückgewiesen. In's Zuchthaus, wo er zwanzig Jahre verübt hat, will er sich nicht wieder bringen lassen und allerdings würde seine präsumtive Lebensdauer nicht zur Verurteilung der bereits verhängten und nach zu verhängenden Strafe ausreichen. Ueber seinen längeren Aufenthalt in Amerika verzögert er jede Auskunft. Nach Mittheilungen eines Zuchthausgeistlichen, der wohl einen Blick in die Seele dieses schlimmen Verbrechers gethan hat, liegt der dringende Verdacht vor, daß seine Hände nicht rein von Blut sind. Das unter dem Diebstahl gefundene trefflich gearbeitete Messer erscheint zugleich als eine gefährliche Handwaffe. Ein Ende desselben ist beiläufig und mit scharfer Schneide versehen, das andere läuft spitz zu und ist etwas umgebogen. Das Vorkäfigschloß und der verhältnißmäßig noch starke Schloßriegel der erbrochenen Kabinettthür laum einem einzigen Drucke mit diesem ausgezeichneten Instrumente widerstanden haben. Mit außerordentlichem Raffinement waren die zahlreichen Dietriche und Nachschlüssel gearbeitet, welche bei den Dieben gefunden wurden. Die letzteren halten meistens an beiden Enden eines mit Holz umkleideten starken Eisenrahmens je einen Bart, welcher dem entsprechenden Theile eines für viele Schloßer passenden sogenannten Hauptschlüssels gleicht. Der ganze Körper, der Bart ausgenommen, ist förmlich mit einem Baden umwickelt, wodurch ein geräuschloses Einführen des Nachschlüssels ermöglicht wird. Wenn man das ganze Werkzeug überblickt, muß man zugestehen, daß solchen Instrumenten in solchen Händen keines unserer gewöhnlichen Thür- und Möbelschloßer den nöthigen Widerstand zu leisten vermag. (Sangerh. 31a.)

— Folgenden fremdber. Offizieren ist die Theilnahme

an den großen Manövern des IV. und XII. Armeekorps bei Merseburg als Zuschauer Allerhöchst gestattet worden: **Bayern:** General-Lieutenant und Kriegs-Minister von Wallinger; Oberst-Lieutenant, Chef der persönlichen Abtheilung v. Gedin; Major v. Steinling.

**Belgien:** Oberst-Lieutenant Baron v. Derschie de Neerlysche; Kapitän vom Generalstab Ritter Hynderid.

**Frankreich:** Major und Militärbevollmächtigter, Kommandant im Generalstabe Comte de Sémallons; Major und Militärbevollmächtigter de Serres; Oberst-Lieutenant Humann; Kapitän Colard.

**Großbritannien und Irland:** General Lord Napier of Magdalla; Oberst Dillon; Oberst von der Artillerie Foy Strangways; Kapitän Robert Napier; Kapitän Fitz George.

**Italien:** Oberst vom Generalstabe Chevalier Charles Corfi; Major und Militärbevollmächtigter Lucchino del Rapino; Hauptmann aggregirt dem Generalstabe Jean Riva Palazzi.

**Oesterreich-Ungarn:** Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Dapfen; Oberst und Kommandant des 10. Dragoner-Regiments v. Kriegsfammer; Oberst vom Generalstabe, Kommandant des 32. Feldjäger-Bataillons Albori; Major und Militär-Bevollmächtigter Prinz zu Liechtenstein.

**Napoleon:** General der Ingenieure und General-Adjutant v. Todleben; General-Lieutenant und Kommandeur der 3. Kavallerie-Division v. Gersbach; General-Major, General à la suite und Kommandeur der sächsischen Garde-Regimenter Fürst Galzin; Oberst und Flügel-Adjutant Strischowski.

**Sachsen:** Militär-Bevollmächtigter Major v. d. Plamitz; Schweden: Lieutenant Baron E. Lepohnsion, Lieutenant E. Tornberg.

Den fremdberlichen Offizieren ist zur Führung der Oberst-Lieutenant Fischer vom 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27 und der Premier-Lieutenant v. Bergen vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 beigegeben.

Aus dem Mansfelder Seelkreis. Der Fleischbeizbauer Schölen in Amendorf fand, wie das Gchl. Tagebl. schreibt, in einem dort geschlachteten Schwein eine ungewöhnliche Menge Trichinen. — Da das Fleisch zum Verkauf während der Manövertage bestimmt war, ist großes Unheil rechtzeitig noch verhindert worden.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 1. September.

**Aufgeboren:** Der Schneiderstr. 3. E. H. Bügler, Halle, und Ch. N. A. Lehmann, Berlin. — Der Gymnasiallehrer, Dr. phil., D. W. Friedel, Wertheburg, und E. E. Schult, gr. Ulrichstraße 14. — Der Schneider 2. E. C. Anoth, Steinweg 29, und F. Ch. A. Böge, Bernitzsch. — Der Maurer E. H. Eckert, Kaulenberg 4, und E. R. Köppler, Dorstseeuferstraße 4. — Der Gärtnerniederer F. B. Janke, und W. Ch. D. Friedrich geb. Schwarzlof, Ludwigstr. 18.

**Geboren:** Dem Werkzeug-Fabrikant E. Helmig eine T., Landwehrstraße 12. — Dem Handarb. G. Kahlischmidt ein S., Schiedlitz. — Dem Maurer G. Giesborn ein S., Weingärten 3a. — Dem Handarbeiter F. Frau ein S., Steg 21. — Dem Maurer W. Wagner eine T., Schloßgasse 8. — Dem Schneiderstr. 3. Welter eine T., Rathhausgasse 13. — Dem Brauereist. F. Wäcker eine T., Unterberg 19.

**Gestorben:** Des Schloffer F. Wolf T., Marie, 1. 3. 8. W. 23 T., Scharlachfieber, H. Ulrichstraße 8. — Des Handarb. K. Rostermann S., Otto Warz, 1. 3. 2. W. 17 T., Drüme, H. Berlin 1. — Des Lokomotivführer A. Wagner T., Marie Sophie Katharina, 7. W. 27 T., Gehirnentzündung, Laubengasse 15. — Frau Bertha Doppel geb. Witte, 36. 3. 7. W. 17 T., Peritonitis, Kgl. Klinik.

Meldung vom 2. September.

**Aufgeboren:** Der Gärtner F. G. Schmidt, Chemnitz, und D. A. Ch. M. Ohneforge, alte Promenade 24. — Der Versicherungsbeamte F. A. Kurzhaas und A. A. Kurz, H. Ulrichstraße 35.

**Gestorben:** Der Dr. med. C. A. Braume, Magdeburg, und H. W. Nebert, Steinweg 32. — Der Brauer 3. O. F. Abel und F. W. Schade geb. Lepner, Rathswerder 6.

**Gestorben:** Des Schauspielers A. Vogel Sohn Leopold Oswald Ernst, 1. W. Lues, H. Schlamm 6. — Des Waisenschulmeisters A. Henschel Sohn Carl Wilhelm Adolf, 4. W. 10 T., Hirnhautentzündung, Freudenplan 4.

### Sprechsal.

Gedenken verschiedener Bürger unserer Stadt dadurch ihren Patriotismus zu beweisen, daß man unsere braven Soldaten in Massenquartieren einengt, wo dieselben noch nicht einen Löffel für Wasser bekommen? Hätte nicht jeder Wirth seine Einquartierung selbst nehmen können? Einer für Viele.

### Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Belgrad, d. 4. September.** (Offiziell.) Die Türken griffen Freitag Morgens den rechten Serbenflügel mit der gemainnen Nacht an und dauerte die Schlacht bis 9 Uhr Abends. Die Serben behaupteten während der Schlacht ihre Stellungen, zogen sich aber später vor der dreifachen Uebermacht in die besetzten Stellungen von Alexinas und Desgrad. Die Nachricht von der Einnahme von Alexinas durch die Türken ist falsch, da sich diese nirgends auf dem rechten Morawaflusse befinden.

### Volksbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Geißstraße 48 ist eine herrsch. Etage, 5 Stuben mit allem Comfort, auch Garten, zum 1. October zu beziehen.

Eine hoch gelegene Parterre-Wohnung mit freier Aussicht zu vermieten.

**Karlstraße 22.**  
Näheres beim Hausmann oder Herrenstr. 1.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, sehr schöne Küche nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten. Geißstraße 36, part.

**Wilhelmstraße 19** eine Wohnung, 3 St., 4 K. u. 1 Zubehör, 1. October zu vermieten.

Freundliche Wohnungen zu vermieten. Defenerstraße 6.

Zum 1. October zu vermieten:  
1) eine schön eingerichtete, tapetirte und mit Gasheizung versehene Wohnung, erste Etage. Dorostseeuferstraße 10.  
2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in demselben Hause.

Näheres beim Eigenthümer **S. Löwendahl**, Bernburgerstraße 13c.

Ein Grundstück in der Bernburgerstraße 40 Rußen groß, mit Pferdestall und Wagenremise, auch für jeden Professionisten geeignet, ist sofort zu vermieten.

**S. Löwendahl**.

Eine Wohnung von 3 St., 2 K., Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen, Preis 90  $\frac{1}{2}$ .

Giebiestien, Gosenstraße 1.

Eine Parterre-Wohnung in der H. Ulrichstraße 1b ist zum 1. October zu beziehen.

Näheres H. Klausstraße 13, pt.

Eine Wohnung zu 70  $\frac{1}{2}$  zu vermieten. Breitestraße 17.

Frl. Wohnung, 3 Stuben, Kammern u. Zub., im Garten belegen, 1. Oct. oder später zu vermieten Giebiestien, Gosenstraße 16.

Eine freundl. Wohnung in einem vor 2 J. neu erb. Hause, Nähe der Bahn, 2 St., 3 K., K., Wädhent. u. sonst. Zubeh., ist Todesfall, h. 1. Oct. oder 1. Jan. preiswerth zu verm.

Näheres in der Erped. d. Bl.

**Wohnung für 50  $\frac{1}{2}$  Pflanzstraße 8.**

**Lagerplatz** in der Niemeperstraße zu vermieten. Näheres Leipzigstraße 92.

Familienwohnung zu vermieten Harz 16a.

Eine Wohnung, 7 Piecen, 150  $\frac{1}{2}$  Miethes, sofort zu beziehen.

**C. G. Hofmann**, Sig.-Gesch., Leipzigerstr. 66.

2 halbe Etagen, sehr freundlich gelegen sind sofort preiswerth zu vermieten. Weidenplan 3a.

Frl. Wohnungen, eine auch zu jedem Gesch. geeignet, sind zu vermieten in Giebiestien, Burgstraße 9.

**Untergasse Nr. 9** ist eine Wohnung v. 3 Stuben, K., R. nebst Zubehör, 1. October zu vermieten. (H. 52309)

Eine freundliche Wohnung an ruhige anst. Leute für 120  $\frac{1}{2}$  zu vermieten. Weidenplan 14.

Eine Wohnung zu 36  $\frac{1}{2}$  zum 1. October zu beziehen. Näheres Derglaucha 31b, II.

Eine Wohnung, besteh. aus Stube, Schlafkabinett und Küche, lüch eine einzeln stehende Dame zum 1. October zu mieten. Hof, S. neue Promenade 11, II.

Hof-Wohnung, 1 St., 2 K., R. und alles Zubehör, zum 1. October zu beziehen. Niemeperstraße 10, part.

Freundliche Wohnung, große Stube u. Küche, zum 1. October zu vermieten und zu beziehen gr. Wallstraße 24, II.

Wohnung zu 60  $\frac{1}{2}$  Brunostraße 10b.

**Ein großer Laden, vorzügliche Lage**, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Leipzigstraße 89, I.

Wohnungen zu 120, 80 und 50  $\frac{1}{2}$  1. Oct. bezüghar. Näheres Leipzigstraße 89, I.

Eine fdl. Hochparterre mit 2 Straßenfronten, 3 St., 4 K., R. u. Zubeh., in e. neuen Hause zu vermieten. Vangeasse 31.

Eine Wohnung für 60  $\frac{1}{2}$  an stille Leute zu vermieten. Magdeburgerstraße 2.

Eine Wohnung zu vermieten. Zu erf. Ludwigstraße 13a.

Eine Wohnung für 65  $\frac{1}{2}$  zu vermieten. Näheres Fischperlan 4.

Wuchererstraße 42 ist zum 1. October eine kleine Wohnung zu vermieten.

**Ein freundliches, elegant möblirtes Zimmer mit oder ohne Bett ist sofort oder später zu vermieten.** gr. Ulrichstraße 4, I.

Stübchen mit Bett u. R. alter Markt 15, II.

Alte Promenade 14b fr. möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort oder später zu verm.

**Möbl. Stube**, sowie **Stube u. K. ohne Möbel** vom 15. September zu vermieten Leipzigstraße 55, II.

Möbl. Stube nebst Kabinett sofort zu verm. Schillershof 6, II.

Elegant möbl. Wohnung zu vermieten gr. Schlamm 4, I.

Möbl. Wohnung zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Francensstraße 7, part.

Eine möbl. Stube zu vermiet. en u. sofort zu beziehen. Markt 5.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort oder später an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Königsstraße 36, III.

Helle Werkstat und H. Wohnung zu vermieten. Belbergasse 1.

Eine freundliche Wohnung, Preis 86  $\frac{1}{2}$ , zum 1. October zu beziehen. Markt 11.

Möbl. Stube 1. Oct. Landwehrstr. 15, III.

Frl. möbl. Stube u. K. von einz. Herren 1. October zu beziehen große Steinstraße 1.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten. Bahnhofsstraße 12, II.

2 möbl. Stuben nebst Schlafkabinett sofort o. 15. d. zu beziehen Leipzigstraße 9, II.

Möbl. Stube sof. zu bez. Auguststr. 8, pt.

Anst. Schlafstelle m. R. Zapfenstr. 19, I.

Freundliche Schlafstelle. Trödel 9, I.

Anst. Schlafstelle Landwehrstr. 18, Hof pt.

Anst. Schlafstelle m. R. Martinsgasse 6. Dasselbst werden Hsgäste angenommen.

Anst. Schlafstellen gr. Brauhausg. 29, I r.

Anst. Schlafstellen. Töpferplan 6.

Anst. Schlafstelle m. R. Niemeperstr. 11, I.

2 Wohnungen zu 46 und 30  $\frac{1}{2}$  zum 1. October zu beziehen. Näh. Erped. d. Bl.

Anst. Schlafstellen Rathhausgasse 8, I r.

Anst. Schlafstelle. Hansack 1, part.

Anst. Schlafstelle H. Schlamm 11, III.

Anst. Schlafstellen. Weidenplan 1.

Eine gebildete Dame findet in e. ff. gebild. Familie möbl. Wohnung mit Kost. Näheres in der Erped. d. Bl.

Anst. Herren f. Logis u. R. gr. Wallstr. 11.

Wohnung mit Mittag. gef. Königsstr. 5, III.

Ein j. Kaufmann f. in anst. Familie gute billige Pension gr. Berlin 14, part.

### Gesucht

zum 1. October eine gut einger. Wohnung zum Preise von 600—700 M möglichst mit Gartenbenutzung. Gef. Off. erbeten (H. 52296) Charlottenfir. 2, pt.

**Zum 1. April 1877 wird eine Wohnung in der Nähe des Paradeplatzes von 4 Stuben, Kammern und Zubehör, 1. Etage oder parterre, möglichst mit Gartenbenutzung gesucht. Gefällige Anerbietungen mit Preisangabe werden unter S. O. anzunehmen und zu befordern die Güte haben die Herren **H. Hintze & Klineke** hier.**

Eine herrsch. Wohnung (Vetelage), wozüglich im Linden-, Königs- oder Degenstolbeischen Dreien-Biertel wird sofort von 2 Leuten gesucht. Gef. Offerten erbeten gr. Märkerstraße 24 im Comtoir.

Kindertlose Leute suchen Wohnung zu 40 bis 50  $\frac{1}{2}$  Off. unter F. W. Erped. erb.

Kindertlose Leute suchen bis zum 1. October Wohnung zu 30—40  $\frac{1}{2}$  Zu erfragen Kaulenberg 3, part.

Eine Beamtenfamilie sucht zum 1. October im Königsviertel oder in der oberen Leipzigerstraße eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör. Gefällige Offerten beliebe man niederzuliegen beim Lehrer **Mintzer**, Domsogasse 5.

Zur Unterbringung eines größeren Waisens wird in der Nähe des Domesplatzes gleich eine Parterre-Wohnung gesucht. Anerbietungen werden Compt. Nr. 1 entgegengenommen.

Ein rothcorirtes Umschlagentuch am Sonntag bei „Stadt Hamburg“ verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Bädermeister **Krüger**, Schillershof 12.

Der Herr, welcher am Sonntag im Hontenthal den Hut veransteht, wird gebeten, denselben dort wieder umzutauschen. **W. R.**

**Unser Tuch- u. Buxkin-Lager für Herrengarderoben**  
 ist für die Herbst- und Winterfaison reichhaltig sortirt. Zugleich empfehlen wir eine große Auswahl  
 eleganter Herbst- u. Winter-Paletots, sowie Reiseröcke zu sehr billigen festen Preisen.  
**Klos & Co., Leipzigerstraße 5.**

**Patentirt in allen Ländern!**  
**Noll's transportabler Luftdruck-Bier-Zapfapparat.**  
 Alleinige Niederlage bei

**Alexander Herzheim, Leipzigerstraße 108.**

Apparate sind hier im Gebrauch bei Herren G. Hagemeyer, Eremitage, C. Höpfer, Berggasse 3, F. Hummel, Weintraube, A. Kruspe, Magdeburgerstr.,  
 G. Wittig, Bleiberggasse 13. — Von auswärtigen Wirthen liegen Zeugnisse zur Einsicht offen. — Preis per Stück 12 Thlr. — 36 Mart.

**Vorläufige Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Halle und der Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich in den nächsten Tagen per Extrazug von Braunschweig mit meiner

**Menagerie,**  
**der größten und unvergleichlichsten der Welt**

bestehend aus 21 Wagen, hier eintrifft, wozu mir bereits von der hohen Behörde gütlich Erlaubniß erteilt wurde, um Vorstellungen in meiner bis jetzt unübertroffenen Dressur mit  
 den Raubthieren zu geben, und sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß ich ein geehrtes Publikum nach allen Richtungen hin zu befriedigen gewiß bin, um so mehr, da ich den  
 größten Theil der Menagerie von Kreuzberg dazu gekauft habe.

Meine Menagerie, unvergleichlich in ihrer Art, enthält folgende durchgehends schöne Thiere:

**Raubthiere:**

16 Löwen, darunter 2 Niesen-Löwen mit schwarzer Mähne. Löwenmutter mit Jungen. 5 Königstiger mit Jungen, den so seltenen schwarzen  
 Panther, 10 Leoparden, Jaguar, 6 gestreifte und gefleckte Hyänen, Strandwolf, sibirische Wölfe, Eisbär, den so seltenen Lippenbär, Krangbär, Malayischer  
 Bär, Mißfeldbär, Nienbär, Reichbär, Mojsnstiger, Uchse, Strauß, Pelikan, Condore, rotze und blaue Aas, alle Gattungen von Papagaien, alle Species von  
 Affen. Eine große Brut von Schlangen: Python-Schlangen, Boa-Constrictor-Schlangen, Abgottschlangen, Alligatoren und Krotobille.

**Heutresser:**

2 Giraffen, Rhinoceros (Rhinoceros indiens), 2 Elephanten, das Zebra, das gehörnte Pferd oder Onn, Lama, Zebu, Kameel, Künguruh u. c. u. c.  
 Täglich 4 bis 6 und 8 Uhr:

**Fütterung und Dressur der Raubthiere,**

auf einem eigens dazu erbauten Theater auf dem Hofplatze.  
 Alles Uebrige durch weitere Annoncen und Placate.

**Robert Daggessell.**

(B. 10941)

**Cafe David.**

Dienstag, den 5. September

**Grosses Extra-Concert**

von dem Musikcorps des Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 26.

Anfang 5 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Entrée 30 N.-Pf.

R. Heller.

**Illuminationslaternen,**

Gratulationskarten,

Taschenmesser,

echte Solinger Waare, empfiehlt

**J. F. Naumann,**

Geißestraße u. Promenaden-Gäß.

**Wir bitten die Preise zu beachten.**

- 100 Couverts 40 Pf., 24 Briefbogen 15 Pf., 20 Pf.
- 144 Stahlfedern 45 Pf., 12 Faber 25 Pf.
- Schieferweizer 10 Pf.
- Federkasten
- Scripturenhalter 1,25 Pf.
- 12 Schreibblätter, Befalozzi, 85 Pf.
- do. Octav, 43 Pf.
- 100 Wechsel 45 Pf., 100 Rechnungen 68 Pf.
- Patentlöcher 40, 50, 60 Pf.
- Copirbücher, 1000 Fol. mit Register 3,50 Pf.
- Löschcartons, 12 Stück 35 Pf., Oelcarton 75 Pf.
- Papierspitzen, 10 Stück 25 Pf., um Schränte zu verzieren.
- Paeklaek N. 40 Pf., Stegellaek N. 75 Pf.
- Damentaschen von 20 Pf. an bis zu 20 M. in col. Auswahl.

**Hallesche Papierwaaren-Fabrik,**

4 Brüderstraße 4 (Halloria).

Um Irrthümer und Verwechslungen zu vermeiden, bitten auf unsere  
 Firma zu achten.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Montag den 4. September 1876

Concert der

**Leipziger Quartett- und Coupletsänger**  
 Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner,  
 Selow und Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Billet 3 Stück 1 Mark sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren  
 Steinbrecher & Jasher am Markt und Herrn Spielking, Leipzigerstraße, zu haben.

Dienstag kein Concert.

Ganz frische starke grüne Aale trafen heute ein bei

Ferd. Hummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Täglich frische Fettbäcklinge in Ritten und einzeln, gestempelte Vollheringe in  
 Tonnen, Schweden und einzeln bei Ferd. Hummel & Co., Leipzigerstraße 98.

**Büchlinge! Büchlinge!**

Unübertrefflich! empfing so eben und empfiehlt am billigsten

Eduard Schulze, Leipzigerstraße 21.

**Die Erneuerung der Loose**

zur dritten Klasse, welche spätestens bis am 8. September Abends 6 Uhr bewirkt  
 werden muß, bringe ich hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß diejenigen Loose,  
 welche bis dahin nicht planmäßig abgehoben sind, verfallen und anderweit verkauft werden.  
 Der königliche Lotterie-Eintnehmer **Lehmann.**

**Bad Wittekind.**

Heute Dienstag den 5. September

Grosses

**Extra-Militair-Concert,**  
 ausgeführt von dem Musikcorps des Altmärktischen Manen-  
 Regiments Nr. 16, unter Leitung des Musikmeisters  
 Herrn **Bramme.**

Anfang 1/4 4 Uhr. Entrée 30 Npf.

**Restaurant Café National,**

Schmeerstraße 30, 1 Treppe,

empfiehlt täglich warme und kalte Speisen, ein fr. Glas Hallesches Actienbier,  
**alte Weine, zeitgemäße Delicatessen.**

NB. Gleichzeitig bringe mein fr. Billard in empfehlende Erinnerung.

**Coulante Bedienung.**

**Restaurant „Rathskeller“, Treppe**  
 links.

Heute und folgende Abende

**Unterhaltungs-Musik**  
 von der beliebten aus 5 Damen bestehenden Kapelle **Richter**  
 aus Böhmen. G. Schiergott.